



Liebes #TeamUM,

an der Unimedizin Mainz zeigen wir vollen Einsatz – in der Krankenversorgung, in der Wissenschaft und für einander: Unsere Hygienebeauftragten machen die UM sicherer – für Patient:innen und für Kolleg:innen –, unsere Apotheke macht Arzneimittelforschung europaweit möglich und abseits von Labor und OP ist das #TeamUM sportlich unterwegs – zu Fuß, auf dem Wasser und per Fahrrad. Das und mehr gibt es in der aktuellen Ausgabe unseres Newsletters. Viel Spaß beim Lesen!

Ihr Team der Stabsstelle Unternehmenskommunikation



INHALT

LEBEN UND ARBEITEN AN DER UM

- 2 Eine neue Verwaltungsstruktur für die UM – Was ändert sich, und warum?
- 3 Nachfolge Christoph Düber – Michael Pitton und Marc Brockmann übernehmen neue Leitungsaufgaben
- 3 LinkedIn für Mitarbeitende – Wie funktioniert erfolgreiche Social-Media-Kommunikation?
- 4 #TeamUM – gemeinsam am Start
- 5 StadtRadeln 2024 – Holt sich das #TeamUM den Pokal?
- 6 UM.Ahoi – Rudern gegen Krebs 2024
- 6 UM.Queer – CSD Mainz am 27. Juli 2024

AUS DER KLINIK

- 7 Sicherheit für Patient:innen und Mitarbeitende – Neue Hygienebeauftragte in der Pflege ernannt
- 8 Geschenktes Leben – Eine neue Leber für Bettina Munsch
- 9 3 Fragen an – Dr. Jens Mittler, Leiter des Bereichs Lebertransplantation an der Universitätsmedizin Mainz
- 10 Die Weichen für eine moderne Ausbildung sind gestellt – das Wirken von Andrea Diel am Ausbildungszentrum für Physiotherapie

FORSCHUNG UND LEHRE

- 11 Klinische Prüfpräparate aus Mainz europaweit gefragt – Apotheke der UM nimmt neue GMP-Produktionsräume in Betrieb

DIE LETZTE SEITE

- 12 Save the Date – Sommerfest am 27. Juni 2024

LEBEN UND ARBEITEN AN DER UM

EINE NEUE VERWALTUNGS-STRUKTUR FÜR DIE UM

Was ändert sich, und warum?

Seit dem 1. April tut sich einiges in der Verwaltung der Universitätsmedizin Mainz: Zuständigkeiten werden angepasst, Strukturen in einzelnen Vorstands-Ressorts gebündelt und neue Bereiche geschaffen. Zeichen für die Veränderungen: das neue Organigramm der UM. Was steckt dahinter und wie bringt die neue Verwaltungsstruktur die UM voran?

„Das Ziel aller Maßnahmen ist es, Abläufe effizienter zu gestalten, Synergien zwischen verschiedenen Arbeitsbereichen zu nutzen und in einfacheren Strukturen einen Fokus auf die Themen zu legen, die uns an der UM jetzt und in Zukunft am meisten beschäftigen“, erklärt der Vorstandsvorsitzende und Medizinische Vorstand, Univ.-Prof. Dr. Ralf Kiesslich.

Einfachere Strukturen – bessere Zusammenarbeit

Einige Beispiele: Der Bereich Strategie wird künftig beim Vorstandsvorsitzenden zusammengefasst und eine neue Stabsstelle Zentrales Projektmanagement wird hier eingerichtet. Auch die gesamte Gremienarbeit in Bezug auf Vorstand und Aufsichtsrat wird in einer eigenen Stabsstelle dort verortet sein, damit Informationen gebündelt verfügbar sind und die gefassten Beschlüsse gezielt umgesetzt und transparent kommuniziert werden können. Das Medizin- und das Finanzcontrolling werden künftig beim Kaufmännischen Vorstand gebündelt, um die Zusammenarbeit der beiden Bereiche zu stärken.

Beim Blick auf die neue Verwaltungsstruktur fällt eines sofort ins Auge: Aus den früheren Servicecentern sind Geschäftsbereiche geworden. Neben den Servicecentern im Ressort des Kaufmännischen Vorstands wurden auch Bereiche in den übrigen Vorstands-Ressorts in Geschäftsbereich umbenannt, etwa das „Ressort Krankenversorgung“ in „Geschäftsbereich Medizin“ und das „Ressort Forschung und Lehre“ in „Geschäftsbereich Forschung und Lehre“. Die ressortübergreifende Umbenennung macht das Organigramm der UM einheitlicher und verständlicher.

Veränderung braucht Zeit und den offenen Dialog

Während einige Veränderungen bereits sichtbar und spürbar sind, braucht die Neustrukturierung in anderen Bereichen Zeit. Bis das

neue Organigramm vollständig umgesetzt und auch im Intranet in allen Bereichen abgebildet ist, bittet Ralf Kiesslich die Mitarbeitenden der UM im Namen des gesamten Vorstandes um Geduld und um Unterstützung: „Veränderung fällt nicht immer leicht und viele Hände müssen mit anpacken, damit die Neustrukturierung für uns alle ein Erfolg wird.“ Die sukzessiven Veränderungen auf der Basis des neuen Organigramms werden im Intranet kontinuierlich kommuniziert und Ralf Kiesslich freut sich auf den offenen und konstruktiven Dialog – etwa im Rahmen der nächsten Klinikkonferenz am 25. Juli: „Mit den Klinikkonferenzen haben wir ein Forum für den Austausch rund um alle Veränderungen an der UM geschaffen – kommen Sie vorbei und mischen Sie sich ein!“



Univ.-Prof. Dr. Ralf Kiesslich,
Vorstandsvorsitzender und Medizinischer
Vorstand der Universitätsmedizin Mainz.

Das neue Organigramm der UM
finden Sie unter dem folgenden Link:

[www.unimedizin-mainz.de/ueber-uns/
organisationsstruktur](http://www.unimedizin-mainz.de/ueber-uns/organisationsstruktur)



Aktuelle Infos zur nächsten Klinik-
konferenz gibt es im Intranet unter:

[intern.unimedizin-mainz.de/uk/
klinikkonferenzen](http://intern.unimedizin-mainz.de/uk/klinikkonferenzen)

LEBEN UND ARBEITEN AN DER UM

NACHFOLGE CHRISTOPH DÜBER

Neue Leitungsaufgaben für Michael Pitton und Marc Brockmann

Ende März verabschiedete sich Univ.-Prof. Dr. Christoph Düber im Rahmen einer feierlichen Vorlesung in den Ruhestand. Zum 1. April 2024 haben Prof. Dr. Michael Pitton und Univ.-Prof. Dr. Marc Brockmann zwei von Christoph Dübers Aufgaben an der UM übernommen.

Der Vorstand der Mainzer Unimedizin bestellte Michael Pitton zum kommissarischen Leiter der Klinik und Poliklinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie. Marc Brockmann erhielt das Bestimmungsschreiben zum Ärztlichen Leiter des Ausbildungszentrums für Medizinische Technologie Fachrichtung Radiologie (MTR).

Marc Brockmann ist seit März 2016 Direktor der Klinik und Poliklinik für Neuroradiologie. Michael Pitton arbeitet seit 1990

an der UM und ist Leiter der Sektion Interventionelle Radiologie an der Klinik und Poliklinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie.



Seit dem 1. April mit neuen Aufgaben: Prof. Dr. Michael Pitton (l.) hat die kommissarische Leitung der Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie übernommen, Univ.-Prof. Dr. Marc Brockmann ist neuer Ärztlicher Leiter des MTR-Ausbildungszentrums an der Unimedizin Mainz.

LINKEDIN FÜR MITARBEITENDE

Wie funktioniert erfolgreiche Social-Media-Kommunikation?



Netzwerke aufbauen, aktuelle Entwicklungen verfolgen, eigene Themen setzen und über den Tellerrand hinausblicken. Das alles ist professionelle Kommunikation auf LinkedIn.

Bauen Sie Ihr persönliches LinkedIn-Profil auf, werden Sie Botschafter:in der Universitätsmedizin Mainz und gestalten Sie erfolgreiche Social-Media-Kommunikation!

Die Stabsstelle Unternehmenskommunikation der Unimedizin Mainz unterstützt Sie mit strategischer Beratung, Guidelines, Designs und Workshops bei Ihrem Social-Media-Auftritt.

Informationen finden Sie im Intranet unter:

intern.unimedizin-mainz.de/uk/social-media



Kontakt

Martha Lubosz

martha.lubosz@unimedizin-mainz.de

www.linkedin.com/in/martha-lubosz-kommunikation

Telefon: 06131 17-3611



LEBEN UND ARBEITEN AN DER UM

#TeamUM

Gemeinsam am Start

Fitness, Laufen, Rudern – das #TeamUM ist sportlich unterwegs.
Alle Infos zu den kommenden Team-Events gibt es im Intranet unter:
intern.unimedizin-mainz.de/teamum/2024

Wir sind das #TeamUM

Taggen Sie Ihre Social-Media-Beiträge mit #TeamUM und schicken Sie uns Ihre Fotos im #TeamUM-Shirt an pr@unimedizin-mainz.de! Die besten Bilder veröffentlichen wir im UM.Update und auf unseren Social-Media-Kanälen.



Beate Berghausen ist Studienkoordinatorin in der Neurochirurgischen Klinik und Poliklinik und natürlich beim #TeamUM dabei.



Team-Spirit zeigen: Wer schnell genug war, konnte eines der #TeamUM-Laufshirts ergattern.



Machen müde Beine wieder fit: Das Team des Ausbildungszentrums für Physiotherapie massierte beim Gutenberg Halbmarathon die Läufer:innen: Katharina Köhler, Niklas Steinmetz, Tammo Hüffer und Nina Schmitz (v. l. n. r.).



Beim ersten #TeamUM-Lauftreff ging es am 14. April über die Mainzer 3-Brücken-Runde. Die nächste Runde startet im Gonsenheimer Wald – ein ideales Training für den Mainzer Firmenlauf am 29. August!



Mittendrin im #TeamUM und beim Gutenberg Halbmarathon: unser Vorstandsvorsitzender und Medizinischer Vorstand Ralf Kiesslich.



Leinen los! Das #TeamUM ist am 7. Juli bei Rudern gegen Krebs dabei. Anja Matuszewski (l.) und Eva Melzer absolvieren gerade zusammen mit ihren Kolleg:innen beim Mainzer Ruderverein ihr Training.



Barbara Drees (l.) und Seraphina Hollemann haben mit ihren Kolleg:innen beim Gutenberg Halbmarathon Spenden für die Alzheimer's Society gesammelt. Wer das Team auch nach dem Lauf noch unterstützen will, findet das Spendenkonto auf [justgiving.com](https://www.justgiving.com) unter dem Stichwort „Neuropsychiatrische Ambulanz“.

LEBEN UND ARBEITEN AN DER UM

STADTRADELN 2024

Holt sich das #TeamUM den Pokal?



STADTRADELN

Radeln für ein gutes Klima

Das Klima schützen, den Radverkehr fördern, die Lebensqualität steigern und etwas für die Gesundheit tun: Das sind die Ziele von STADTRADELN. 21 Tage lang fahren die Teams in ihren Kommunen um die Wette und sammeln so viele Rad-Kilometer wie möglich. In Mainz wird vom 3. bis zum 23. Juni geradelt – das #TeamUM ist mit dabei!

Und so funktioniert STADTRADELN: Wer mitradeln will, kann sich auf stadtradeln.de oder über die STADTRADELN-App registrieren – dann Bundesland Rheinland-Pfalz und Kommune Mainz auswählen, dem Team „Universitätsmedizin Mainz“ beitreten, Anmeldedaten eingeben und: Los geht's!

Jeder gefahrene Rad-Kilometer zählt fürs STADTRADELN-Team: Egal wo und egal ob auf dem Weg zur Arbeit, beim

Wochenendausflug oder beim Training – die zurückgelegte Strecke kann in der STADTRADELN-App getrackt oder händisch eingetragen werden. Nur Fahrten auf dem Heimtrainer oder bei Radrennen zählen nicht.

Nach 21 Tagen wird abgerechnet: Das Team mit den meisten Kilometern gewinnt, deutschlandweit werden die Kommunen mit den aktivsten Radler:innen ausgezeichnet. Alle Details zum Wettbewerb gibt es online unter stadtradeln.de/spielregeln.

Kann das #TeamUM den Mainzer STADTRADELN-Pokal 2024 nach Hause holen?

Jetzt anmelden und mitradeln – Ihre Kilometer zählen!



Keine Lust, allein zu radeln?

Das #TeamUM sammelt gemeinsam Kilometer für das STADTRADELN – bei der After-Work-Radtour mit unserem Vorstandsvorsitzenden Univ.-Prof. Dr. Ralf Kiesslich.

19. Juni 2024 ab 16:30 Uhr

Start und Ziel: Universitätsmedizin Mainz
Länge der Tour: ca. 15 Kilometer

Anmeldung unter:
intern.unimedizin-mainz.de/TeamUM/2024

Toll, dass Sie im #TeamUM dabei sind!

IMPRESSUM

Das ist die siebzehnte Ausgabe des UM.Update. Für unseren nächsten Newsletter stehen wir schon wieder in den Startlöchern. Schreiben Sie uns Themenvorschläge und Anregungen bis zum 15. Juni 2024 an die folgende E-Mail-Adresse: pr@unimedizin-mainz.de

Ihr Team der Stabsstelle Unternehmenskommunikation der Universitätsmedizin Mainz

V. i. S. d. P.: Dr. Renée Dillinger-Reiter – Stabsstelle Unternehmenskommunikation der Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Bildrechte: Universitätsmedizin Mainz UM/Peter Pulkowski, Thomas Böhm, Markus Schmidt, Martha Lubosz, Klima-Bündnis/Felix Krammer adobestock.com-Alexander Raths, BOONJUNG, Dmytro
Texte: Sven Müller
Layout und Satz: Andrea Bock, Tanja Stollhof

Ihre Spende für Rudern gegen Krebs

Mit Ihrer Spende können Sie Rudern gegen Krebs und die Projekte am Regattastandort Mainz unterstützen. Alle Infos zu Spendenmöglichkeiten gibt es online unter: rudern-gegen-krebs.de/spenden

LEBEN UND ARBEITEN AN DER UM

UM AHOI

Die Mainzer Unimedizin rudert gegen Krebs



Leinen los! „Stay safe, ruder with a nurse“ ist das Motto von Anja Matuszewski, Jana Olbermann, Steffi Sidamgrotzki und Eva Melzer (v. l.). Die vier gehen für das Zentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie und die Zentrale Notaufnahme bei Rudern gegen Krebs an den Start. Bis zur Regatta wird mit dem Mainzer Ruderverein trainiert.

Das #TeamUM sticht in See oder besser: in den Rhein. Am 7. Juli 2024 startet die Mainzer Unimedizin bei Rudern gegen Krebs, der großen Benefizregatta der Stiftung Leben mit Krebs.

15 Boote der UM sind in diesem Jahr am Start und gehen mit rund 35 anderen Teams aus Unternehmen, Behörden oder privaten Initiativen ins Rennen für einen guten Zweck. Gerudert wird über 350 Meter im Gig-Doppelvierer: Vier Team-Mitglieder legen sich in die Riemen, das Steuer übernimmt ein Ruderprofi des Mainzer Rudervereins 1878 e.V. (MRV). Der MRV ist Ausrichter der Benefizregatta in Mainz, stellt die Boote für alle Teams und bietet ein Rudertraining zur Vorbereitung auf das Rennen an. So haben auch Ruder-Neulinge die Chance, dabei zu sein.

Die Erlöse von Rudern gegen Krebs kommen vor allem zwei lokalen bewegungstherapeutischen Projekten für Krebspatient:innen des Universitären Centruns für Tumorerkrankungen Mainz (UCT) zu Gute. Das UCT Mainz ist mit der Stiftung Kinderkrebsforschung

Mainz auch unterstützender Partner der Regatta und hat die Koordination für das #TeamUM übernommen. „Das Interesse war riesig“, berichtet Dr. Karin Dietrich, die die Planung leitet. „Einige Teams mussten wir sogar trösten, da wir als UM nur 15 Startplätze belegen können.“ Unter anderem im #TeamUM dabei: die *Bug Busters* vom Institut für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene, die *X-Ray-Guys* aus der Klinik und Poliklinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie und *Charlotte und die Starken Männer*, ein Team des Zentrums für Orthopädie und Unfallchirurgie. Auch der Vorstand der Unimedizin engagiert sich für die Regatta und übernimmt die Startgebühr für die Boote der UM.

Wer Rudern gegen Krebs und das #TeamUM unterstützen will, kann am 7. Juli live bei der Regatta dabei sein. Los geht es um 09:00 Uhr am Bootshaus des MRV am Victor-Hugo-Ufer 1. Entlang des Winterhafens hat man einen guten Blick auf die Wettkampfstrecke. Neben spannenden Rennen hat der Mainzer Ruderverein ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm mit Essen und Getränken organisiert.

SAVE THE DATE

CSD MAINZ – 27. JULI 2024 Das #TeamUM ist mit dabei!

JEDER MENSCH
IST FÜR UNS
EINZIGARTIG

Die Teilnahme am CSD wird organisiert von der AG UM. Queer.

Infos und Kontakt: Anouschka.
Erny-Eirund@unimedizin-mainz.de

AUS DER KLINIK

SICHERHEIT FÜR PATIENT:INNEN UND MITARBEITENDE

Neue Hygienebeauftragte in der Pflege ernannt

10 Pflegekräfte sind seit dem 6. März 2024 mit einem neuen Aufgabenbereich im #TeamUM im Einsatz – als Hygienebeauftragte in der Pflege an der Mainzer Universitätsmedizin. Die frisch gebackenen Hygiene-Spezialist:innen bekamen ihre Zertifikate von Marion Hahn, Pflegevorstand der UM, und Dr. Wolfgang Kohnen, kommissarischer Leiter der Abteilung für Hygiene und Infektionsprävention, überreicht. Ab sofort übernehmen sie eine zentrale Rolle im Hygiene-Konzept der UM.

„Hygiene passiert vor Ort“, so lautet Wolfgang Kohnens Mantra. „Die Krankenhaushygiene der Abteilung für Hygiene und Infektionsprävention entwickelt die Konzepte und Leitfäden“, erklärt der Chef-Hygieniker der UM. „Aber die Umsetzung all der Maßnahmen, die uns und unsere Patient:innen schützen, leisten Tag für Tag die Fachkräfte auf den Stationen.“ Und das, so Kohnen, klappe an der UM richtig gut: „Krankenhaushygiene und Pflege arbeiten eng zusammen. Uns verbindet ein gutes Vertrauensverhältnis und wir profitieren davon, dass sich Ärzt:innen und Pflegekräfte für das Thema Hygiene begeistern können.“

Enge Verbindung von Pflege und Krankenhaushygiene

Wie ihre rund 140 bereits aktiven Kolleg:innen sind die neuen Hygienebeauftragten zukünftig auf ihren Stationen die Ansprechpersonen zum Thema Hygiene. Sie geben Fachwissen an ihre Kolleg:innen weiter, beantworten Fragen und unterstützen bei schwierigen Situationen. Außerdem bilden sie eine wichtige Schnittstelle



10 Pflegekräfte der Unimedizin Mainz wurden am 6. März zu Hygienebeauftragten in der Pflege bestellt. Bei der diesjährigen Basisschulung mit dabei: sechs Kolleg:innen aus umliegenden Krankenhäusern, die das Weiterbildungskonzept der UM überzeugt hat.

zur Krankenhaushygiene. „Die Praxiserfahrungen aus der Pflege sind für uns wichtig“, erklärt Kohnen. „Herausforderungen aus dem Klinikalltag, die die Hygienebeauftragten an uns herantragen, fließen direkt in die Hygienekommission der UM ein.“

Für die enge Einbindung der Pflegekräfte in die Krankenhaushygiene sorgt das Schulungskonzept für die Hygienebeauftragten. Es ist an der UM in Zusammenarbeit mit dem Pflegevorstand, den Pflegenden, der Abteilung Fort- und Weiterbildung und der Abteilung für Hygiene und Infektionsprävention entstanden und ist speziell auf die Bedarfe des Bereichs Pflege zugeschnitten. Im 3-tägigen ersten Modul wird Wissen zur Basishygiene und zum Umgang mit infektiösen Patient:innen vermittelt. Auf dem Schulungsplan stehen außerdem Hygiene-Strukturen im Krankenhaus und der Umgang mit Hygienevorschriften. Das zweite Modul der Weiterbildung für Hygienebeauftragte in der Pflege ist interaktiv gestaltet: Die Hygienebeauftragten diskutieren im Austausch mit der Krankenhaushygiene Praxiserfahrungen und aktuelle Herausforderungen. Neue Entwicklungen im Hygienekonzept werden

direkt an die Pflegespezialist:innen weitergegeben.

Großes Interesse an Weiterbildungsangeboten – das große Ganze im Blick

Und wie wird man Hygienebeauftragte in der Pflege? Wo Hygienebeauftragte eingesetzt werden müssen, ist gesetzlich geregelt. Den aktuellen Bedarf ermitteln die Pflegedienstleitungen und melden Interessent:innen für die Weiterbildung an. „Das Interesse an der Weiterbildung und das Niveau der Teilnehmenden ist sehr hoch“, berichtet Wolfgang Kohnen. „Das sind Kolleg:innen, die für das Thema Hygiene brennen!“ Dafür ist der Chef-Hygieniker dankbar, denn er kennt den Stand seiner Profession: „Die Hygiene ist immer die, die ärgert, sich proaktiv einmischt und Vorschriften macht, wo doch eigentlich nie was passiert.“ Und das, so Kohnen, sei der Knackpunkt: Je umfassender die Hygienekonzepte, desto seltener kommt es zu kritischen Situationen. „Diesen Blick für das große Ganze, für unser Multibarriere-System, den haben unsere Mitarbeitenden und den hat auch der Pflegevorstand. Das bringt uns als UM im Bereich Krankenhaushygiene weit nach vorn.“

AUS DER KLINIK

GESCHENKTES LEBEN

Eine neue Leber für Bettina Munsch

2009 wird bei Bettina Munsch eine seltene Lebererkrankung diagnostiziert. Zahllose Zysten lassen das Organ immer weiter wachsen. 12 Jahre später rettet ihr eine Lebertransplantation an der Universitätsmedizin Mainz das Leben – nach einer langen Leidens- und Wartezeit. Aktuell warten in Deutschland rund 8.500 Menschen auf ein Spendeorgan. Organspender:innen aber gibt es viel zu wenige.

Nach der Diagnose ist Bettina Munsch's Zustand zunächst stabil. Im Alltag aber ist die Erkrankung schon damals eine enorme Belastung für die Mutter von drei Kindern: Die wachsende Leber drückt auf andere Organe, der Bauchumfang nimmt stark zu, das Bücken wird unmöglich. 2011 wird die Leber operativ verkleinert, zum ersten Mal steht Bettina Munsch auf der Warteliste für eine Leberspende. Aber: Das kranke Organ tut weiter seinen Dienst, ihr Fall ist nicht dringend genug und sie rutscht wieder von der Liste. Die Leber wächst erneut und irgendwann ist eine Transplantation unausweichlich. Jetzt beginnt die belastende Wartezeit auf ein Spendeorgan. „Man macht so gut wie nichts mehr – außer warten, die Kliniktasche immer gepackt“, erinnert sich Bettina Munsch. Reisen erlaubt sie sich nicht mehr – was wenn der entscheidende Anruf kommt und sie weit weg ist von Mainz?

84 Prozent der Menschen in Deutschland finden Organspende richtig, aber nur 40 Prozent geben an, einen Organspendeausweis zu besitzen.

Fast fünf Jahre Wartezeit und drei Anläufe braucht es, bis es endlich klappt. Der Ablauf ist stets derselbe: Bettina Munsch's Telefon klingelt und wenn sie die Mainzer Nummer sieht, weiß sie bereits was los ist: „Ein Spendeorgan ist verfügbar. Kommen Sie sofort in die Klinik.“ Beim ersten Mal klingelt das Telefon schon auf der Fahrt nach Mainz erneut, das Organ passt doch nicht. Beim zweiten Anlauf geht etwas in der komplexen Kette von Organentnahme und -transport schief. Die Leber erreicht Mainz nicht rechtzeitig. Beim dritten Versuch geht alles gut.

Im Jahr 2023 wurden in Deutschland 816 Lebern transplantiert – 51 davon an der UM. Am Ende des Jahres standen in Deutschland noch 871 Menschen auf der Warteliste für eine Leberspende.

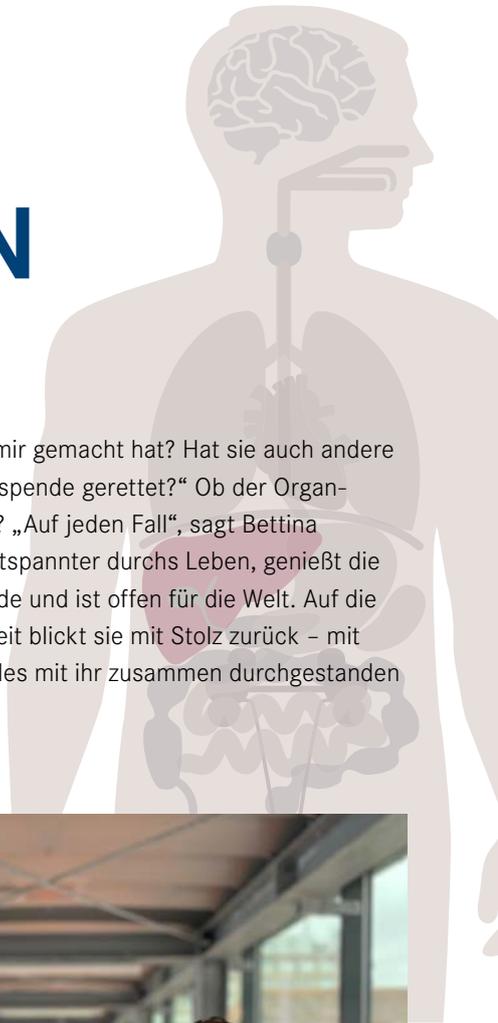
Über die Person, die ihr ein neues Leben geschenkt hat, weiß Bettina Munsch nichts. Organspender:innen bleiben in Deutschland anonym. Manchmal denkt Bettina Munsch an die Person, deren Leber sie erhalten hat: „Weiß ihre Familie, was für ein

großartiges Geschenk sie mir gemacht hat? Hat sie auch andere Menschen mit einer Organspende gerettet?“ Ob der Organempfang sie verändert hat? „Auf jeden Fall“, sagt Bettina Munsch. Sie geht heute entspannter durchs Leben, genießt die Zeit, die ihr geschenkt wurde und ist offen für die Welt. Auf die lange Leidens- und Wartezeit blickt sie mit Stolz zurück – mit Stolz auf ihre Kinder, die alles mit ihr zusammen durchgestanden haben.



2024 hat Bettina Munsch (r.) „neuen Elan mit neuem Organ“, wie sie augenzwinkernd sagt. Ihr Körper hat die gespendete Leber gut angenommen, sie hat die kräftezehrende Reha überstanden und kann endlich wieder reisen. An der Mainzer Unimedizin trifft sie Dr. Jens Mittler. Der Leiter des Bereichs Lebertransplantation in der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Transplantationschirurgie an der UM hat ihr 2021 das neue Organ transplantiert.

Die Zahlen zum Thema Organspende stammen von der Website www.organspende-info.de und von der Deutschen Stiftung Organtransplantation (www.dso.de). Die DSO koordiniert deutschlandweit die postmortalen Organspenden, das Portal organspende-info.de informiert unabhängig rund um das Thema Organspende.



AUS DER KLINIK

3 FRAGEN AN ...

Dr. Jens Mittler, Leiter des Bereichs Lebertransplantation in der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Transplantationschirurgie an der Universitätsmedizin Mainz



Weil es viel weniger Organspenden gibt, als Organe benötigt werden, kommt es zu langen Wartezeiten – wie im Fall von Bettina Munsch. Manche Patient:innen warten vergeblich auf ein dringend benötigtes Organ. Warum gibt es in Deutschland so wenige Organspender:innen? Darf es eine Rolle spielen, wer ein Organ erhält? Und wie kann man das große Geschenk einer Organspende würdigen? Das sind: 3 Fragen an Jens Mittler.

Obwohl sie Organspende richtig und wichtig finden, haben viele Menschen in Deutschland selbst keinen Organspendeausweis. Warum zögern sie, Ja zur Organspende zu sagen?

Tatsächlich wird, so die Angaben der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO), nur bei 15 Prozent der Verstorbenen ein Organspendeausweis gefunden. Die Gründe, aus denen sich Menschen dagegen entscheiden, selbst Spender:in zu werden, sind sehr

individuell. Aber man erkennt: In Deutschland tun wir uns als Gesellschaft schwer mit dem Thema Organspende – anders als in vielen unserer europäischen Nachbarländer, in denen die Organspenderate teilweise um ein Vielfaches höher liegt. Warum das so ist, ist schwer zu sagen.

„Ich möchte nicht, dass jemand meine Organe bekommt, der seine Gesundheit leichtfertig aufs Spiel gesetzt hat!“ – dieses Argument wird oft gegen die Organspende vorgebracht. Wie denken Sie als Mediziner darüber?

Jeder Mensch ist gleich Mensch. Wenn es darum geht, ein Leben zu retten, dann spielt die Frage der Selbstverschuldung keine Rolle. Als Ärzt:innen ist es unsere Aufgabe, unseren Patient:innen zu helfen und nicht, über sie zu richten. Auch die gesetzlichen Vorgaben und Richtlinien zur Organtransplantation nehmen keine moralische Wertung vor. Als Mediziner kann ich außerdem sagen:

Die Rolle der Selbstverschuldung bei der einen oder anderen Erkrankung wird oft über- oder unterschätzt. Manchmal ist der individuelle Einfluss viel kleiner, als man meint, und an anderer Stelle findet man vielleicht doch die eine oder andere leichtfertige Entscheidung, die am Ende zu einer lebensbedrohlichen Situation führt. Für eine lebenswichtige Behandlung darf das keine Rolle spielen.

Organspender:innen retten anderen das Leben – durch die Organspende nach ihrem Tod. Würdigen wir das zu wenig?

Ja, in Deutschland fehlt eine positiv besetzte Kultur der Anerkennung für Menschen, die ihre Organe gespendet haben. Eine solche Anerkennung wäre wichtig und auch angemessen, aber, das ist mir an dieser Stelle ganz wichtig, ohne dabei diejenigen zu verurteilen, die sich bewusst dagegen entscheiden, Spender:in zu sein.

#EntscheideDich

Am 1. Juni ist Tag der Organspende

Der Tag der Organspende findet jedes Jahr am ersten Samstag im Juni statt. Er soll danken, aufklären und ein Zeichen für die Wichtigkeit der Entscheidung setzen.

**Haben Sie sich schon entschieden?
Infos finden Sie unter: www.tagderorganspende.de**



AUS DER KLINIK

DIE WEICHEN FÜR EINE MODERNE AUSBILDUNG SIND GESTELLT

Das Wirken von Andrea Diel am Ausbildungszentrum für Physiotherapie



23 Jahre lang hat Andrea Diel (l.) das heutige Ausbildungszentrum für Physiotherapie an der UM mitgeprägt, seit 2016 als Schulleiterin mit Karin Dannich als Stellvertreterin an ihrer Seite. Nun übernimmt Karin Dannich die Leitung des Ausbildungszentrums.



Am Ausbildungszentrum für Physiotherapie der Universitätsmedizin Mainz hat sie den Weg für eine moderne Physiotherapie-Ausbildung bereitet – am 20. März 2024 ist die langjährige Schulleiterin Andrea Diel nach kurzer Krankheit verstorben. Ihr Engagement wirkt nach, insbesondere in einer Zeit, in der der politische Wille zu einer Ausbildungsreform noch fehlt.

2001 begann Andrea Diel als Lehrkraft ihre Arbeit am heutigen Ausbildungszentrum für Physiotherapie der UM Mainz. In den folgenden Jahren wurde sie zunächst stellvertretende Leiterin und 2016 schließlich Leiterin des Ausbildungszentrums. Eine Aufgabe, für die Andrea Diel prädestiniert war, sagt Karin Dannich, die ihrer Kollegin seit 2016 als Stellvertreterin zur Seite stand. Andrea Diel hatte einen ganzheitlichen Blick auf die Physiotherapieausbildung und auf die vielfältigen Belange der Schule, der Auszubildenden und der Lehrkräfte. Offen für Veränderungen und mit einem Gespür für kommende Herausforderungen setzte sie bei ihrer Arbeit einen berufspolitischen Schwerpunkt und widmete sich mit ganzer Kraft der Ausbildungsentwicklung – emphatisch und meinungsstark, auch wenn es galt, Widerstände zu überwinden.

Die Physiotherapieausbildung in Mainz zu modernisieren, die Akademisierung der Berufsausbildung voranzutreiben und damit zukünftige Physiotherapeut:innen im europäischen Raum wettbewerbsfähig zu machen, das war Andrea Diels Herzensprojekt. Die Entscheidung des Bundesgesundheitsministeriums im November

2023, die Physiotherapieausbildung vorerst nicht vollständig zu akademisieren, war eine Enttäuschung für Andrea Diel und das Team des Ausbildungszentrums, aber kein Grund zur Resignation. Andrea Diel führte die Ausbildungsentwicklung auf anderem Wege weiter. Sie erarbeitete mit dem Verein leitender Lehrkräfte an Schulen für Physiotherapie e. V. (VLL) ein Curriculum für eine moderne Physiotherapie-Ausbildung und stellte die Weichen für die Zukunft des Ausbildungszentrums an der Mainzer Unimedizin.

„Mit ihrem Kollegium hat Andrea Diel die Tradition der hochkarätigen Berufsausbildung an unserem Ausbildungszentrum für Physiotherapie fortgesetzt und engagiert weitergedacht“, sagt Marion Hahn, Pflegevorstand der UM.

„Wir haben mit ihr eine hochgeschätzte Kollegin, Vorgesetzte und Persönlichkeit verloren, deren Herzlichkeit und Menschlichkeit uns in Erinnerung bleiben wird.“

Marion Hahn, Pflegevorstand

FORSCHUNG UND LEHRE

KLINISCHE PRÜFPRÄPARATE AUS MAINZ EUROPÄWEIT GEFRAGT

Apotheke der UM nimmt neue GMP-Produktionsräume in Betrieb

In klinischen Arzneimittelstudien kommen speziell dafür hergestellte Arzneimittel zum Einsatz, sogenannte klinische Prüfpräparate. Die Apotheke der UM erweitert ihre Produktionskapazität und baut ihre Rolle als wichtiger Unterstützer der medizinischen Forschung aus.

Für über 100 klinische Studien stellt die Apotheke der Universitätsmedizin Mainz jährlich klinische Prüfpräparate her. Zu den Auftraggebern – den sogenannten Sponsoren – zählen die pharmazeutische Industrie, Forschungseinrichtungen oder Prüfärzt:innen und Kliniken. Während der Großteil der Studien an der UM und damit im Versorgungsbereich der hauseigenen Apotheke stattfindet, handelt es sich bei anderen Studien um multizentrische und zum Teil internationale Forschungsvorhaben. Für die Prüfpräparate in diesen Studien gelten besondere gesetzliche Vorgaben. Die Apotheke der Unimedizin Mainz verfügt seit 2006 über eine sogenannte Herstellerlaubnis nach Paragraph 13 Arzneimittelgesetz (AMG) – sie wird von der Krankenhausapotheke gewissermaßen zum industriellen Arzneimittelhersteller.

Produktion nach Industriestandard

„Für klinische Prüfpräparate gelten die europäischen Standards der pharmazeutischen Industrie“, erklärt Dr. Marija Tubic-Grozdanic, Leiterin des Bereichs Klinische Studien in der Apotheke der UM. GMP, Good Manufacturing Practice, heißt die Norm, zu Deutsch etwa Gute Herstellungspraxis für Arzneimittel. Marija Tubic-Grozdanic: „Klinische Prüfpräparate werden nach höchsten Qualitätskriterien hergestellt. Der GMP-Standard sieht vor, dass die Produktion für den Krankenhaus- und für den GMP-Betrieb streng voneinander getrennt sein muss.“ Aus diesem Grund mussten die Prüfpräparate bisher in Kampagnen hergestellt werden, immer dann, wenn die

entsprechenden Arbeitsbereiche gerade nicht für die Herstellung von Arzneimitteln für die Unimedizin Mainz benötigt wurden. Das ändert sich nun: Die Apotheke hat im März 2024 neue Räumlichkeiten in Betrieb genommen, die exklusiv für die GMP-konforme Herstellung von klinischen Prüfpräparaten genutzt werden. In den hochmodernen Reinräumen werden Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Staub- und Keimbelastung genauestens geregelt und kontrolliert. Die aufbereitete Luft wird zum Teil zurückgewonnen. Das macht die Anlage besonders energieeffizient.

Apotheke der UM ist gefragter Partner

Die neuen Herstellungsräume schaffen dringend benötigte Kapazitäten für die Herstellung von Prüfpräparaten für den GMP-Bereich, denn die Apotheke der UM ist auf diesem Gebiet stark gefragt: Für Kliniken, Forschungseinrichtungen und Unternehmen aus ganz Europa werden in Mainz klinische Prüfpräparate hergestellt. „Nur wenige Krankenhausapotheken verfügen über eine Herstellerlaubnis nach Paragraph 13 AMG und entsprechende GMP-konforme Produktionsmöglichkeiten“, erklärt Dr. Judith Thiesen, die stellvertretende Leiterin der Apotheke der UM. „Außerdem können wir auch kleine Chargen klinischer Prüfpräparate schnell und hochprofessionell produzieren, die sich auf industrieller Ebene nicht herstellen ließen.“ Mit der GMP-konformen Herstellung klinischer Prüfpräparate leistet die Apotheke der Universitätsmedizin Mainz einen wichtigen Beitrag zur medizinischen Forschung – weit über die UM hinaus.



Futuristischer Reinraum: Per Display lässt sich die komplexe Belüftungsanlage überwachen, Lichtsignale an den Türen stellen sicher, dass Luftdruck und Luftqualität konstant bleiben – hier ist alles im grünen Bereich.

Das Team Klinische Studien stellt Prüfpräparate für jährlich rund 100 klinische Studien her.



SAVE THE DATE ++ SAVE THE DATE ++ SAVE THE DATE

UM Mainz SOMMERFEST



Donnerstag, 27. Juni 2024
von 15:00 bis 22:00 Uhr
rund um den Park der
Universitätsmedizin

**Feiern Sie mit uns den Sommer –
bei Livemusik, Essen und Getränken.
Weitere Informationen erhalten Sie
in Kürze über das Intranet.**

FOLGEN SIE UNS AUF

 [linkedin.com/company/unimedizin-mainz](https://www.linkedin.com/company/unimedizin-mainz)

 [facebook.com/UnimedizinMainz](https://www.facebook.com/UnimedizinMainz)

 [instagram.com/unimedizin_mainz/](https://www.instagram.com/unimedizin_mainz/)

 [youtube.com/user/UnimedizinMainz](https://www.youtube.com/user/UnimedizinMainz)